

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 28 (1934)
Heft: 7-8

Nachwort: Aufruf
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufruf.¹⁾

Von den Tagebüchern Tolstois, die sein ganzes bewußtes Leben umfassen, einen ungeheuren Gedankenprozeß darstellen, all das in sich bergen, was ihm das Teuerste war, sein *Vermächtnis an die Menschheit* sind, gilt das Wort: Habent sua fata libelli!

Tolstoi starb im November des Jahres 1910. Erst drei Jahre später trat W. G. Tschertkow, Tolstois Testamentsvollstrecker, an die Vorbereitung einer vollständigen Ausgabe der Tagebücher heran. Sie sollten im Verlaufe weniger Jahre erscheinen. Der Weltkrieg unterbrach die Edition. Nach der russischen Februarrevolution schien der Zeitpunkt einer Publikation der Tagebücher gekommen. Im Jahre 1917 erschienen denn auch in Rußland, Deutschland, England und in der Schweiz (Genf) je ein Band des sogenannten Alters-Tagebuches und etwas später des Jugend-Tagebuches. Der zweite Band des Alters-Tagebuches war russisch im Satz und deutsch im Manuskript fertig, als die Oktoberrevolution die Edition abermals unterbrach. 1923 konnte der zweite Band der deutschen Ausgabe noch erscheinen, der Satz des gleichen Bandes der russischen Ausgabe mußte auseinandergenommen werden. Durch Dekret der Sowjetregierung waren die Werke und der Nachlaß Tolstois russisches Nationaleigentum geworden. Im Jahre 1928, zur Feier des hundertsten Geburtstages des Dichters, wurde in der U. S. S. R. eine Jubiläumsausgabe der Werke Tolstois beschloffen. Von einer separaten Veröffentlichung der Tagebücher wurde Abstand genommen. Und erst in unseren Tagen, nachdem fast ein Vierteljahrhundert seit dem Tode Tolstois vergangen ist, gelangen die Bände des Tagebuches im Rahmen der Ausgabe des Russischen Staatsverlages nach und nach, in chronologischer Ordnung, zur Veröffentlichung.

Das Schicksal dieses Buches, von dem bisher nur ein Fragment ans Licht gekommen ist, war durch die uns allen bekannten Weltereignisse bedingt. In dieser Zeit der Kriege und deren Folgen wurde die Idee Tolstois, die man auf den kurzen Ausdruck des Willens zur Güte bringen könnte, von ganz andersgearteten Ideen, deren Substrat der Wille zur Macht ist, schier verdrängt. Ein großer Teil jener Menge, die immer den Schlagworten des Tages folgt, begann die von allen Wahrheitskündern und, in unfrem Zeitalter, mit großer prophetischer Kraft von Tolstoi gepredigten Ideen der Menschenliebe, der Eintracht der Individuen und Völker, der Rechtsgleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, als überwundene Irrtümer zu betrachten.

Dies wird nicht immer so bleiben. Nur die Idee der Humanität hat eine Zukunft. Aber wie die Dinge heute liegen, kann die deutsche Version der letzten Tagebücher Tolstois nicht auf dem früheren Wege

¹⁾ Dieser Aufruf sei den Lesern der „Neuen Wege“ warm zur Beachtung empfohlen. D. Red.

zu denen kommen, die auf sie warten. Unter diesen Umständen müßte ein Werk, das unstreitig der Weltliteratur angehört, das, wie Hermann Hesse schrieb, eines der wertvollsten, eines der heiligsten, größten Bücher ist, welche die neuere Zeit hervorgebracht hat, in deutscher Sprache wer weiß wie lange Torso bleiben, wenn man nicht hoffen dürfte, Freunde des Buches, des Dichters, des Bekenners zu finden, die aus privater Initiative das Werk für unsere Zeit, ja, gerade für unsere Zeit und unsern Kulturkreis, wollen retten helfen.

Wir halten es für eine Sache von großer Bedeutung, daß eine makellose deutsche Ausgabe der letzten Tagebücher Leo Tolstois zustande komme. Der moralische Antrieb auf das Weltgewissen, den die Verbreitung einer solchen menschlichen Konfession auf die Zeit auszuüben vermag, ist in seinen Wirkungen gar nicht abzusehen. Es ist nicht nur ein Wunsch, den wir aussprechen, sondern eine wirkliche Forderung an die geistig Verantwortlichen, wenn wir für dieses Weltwerk Raum und Heimstatt im deutschen Sprachgebiet heischen. Wir möchten diejenigen, die willens sind, die Durchführung dieser Aufgabe zu fördern, bitten, sich mit dem Herausgeber und Uebersetzer, Herrn *Ludwig Berndt* in Monti-Locarno, in Verbindung zu setzen.

Anmerkung. Von den Tagebüchern des greisen Tolstoj, um die es sich hier allein handelt, sind bisher zwei Bände bei Eugen Diederichs in Jena erschienen; sie umfassen die Jahre 1895 bis 1903. Die letzten drei bzw. vier Bände (die Einteilung hängt von der Editionsweise der russischen Ausgabe ab, der Umfang wird indessen 60 Druckbogen nicht übersteigen), von 1904 bis 1910, werden im Laufe dieses und des nächsten Jahres erscheinen. Der Russische Staatsverlag hat dem Herausgeber der oben erwähnten Bände die Erlaubnis erteilt, die Texte der noch unveröffentlichten Tagebücher nach den satzfertigen Handschriften zu übersetzen, dergestalt, daß diese Bände stets gleichzeitig mit den entsprechenden Bänden der Urausgabe veröffentlicht werden können.

Geplant ist eine Subskriptionsausgabe des Werkes unter dem Titel:

*Leo Tolstois Tagebücher
aus den letzten sieben Jahren seines Lebens
(1904—1910).*

Der Subskriptionspreis für das gesamte Werk dürfte sich auf etwa 20 Franken belaufen. Wenn es gelänge, für dieses Werk eine genügende Anzahl von Subskribenten zu gewinnen, so könnte die Ausgabe als gesichert gelten.



Zur Weltlage



Noch nie in dieser ganzen an gewaltigem und furchtbarem Geschehen wahrlich nicht armen Zeit von 1914 bis 1934 habe ich mich so sehr im Gefühl des sichern Ungenügens meiner Worte vor der Größe der Ereignisse zum Schreiben niedergesetzt, wie diesmal im Angesicht dessen, was seit dem letzten Berichte sich abgespielt hat. Wir sind Zeugen unerhörter Dinge. Nur der Griffel eines Aeschylus, Dante oder